DIE ANFÄNGE DER JÜDISCHEN KUNST IN BURGENLAND

Die unbekannten illustrierten Werke des Chajjim b. Ascher Anschel aus Kittsee

Von Alexander Scheiber, Budapest

Unser Jubilar, Dr. A. Barb, hat auch — als Mitbegründer, Direktor und Förderer des Burgenländischen Landesmuseums und als Rezensent des Materials der Eisenstädter Wolf-Sammlung[1] — viel beigetragen zur Erweckung des Interesses für die Sammlung der jüdischen Kunstdenkmäler in Burgenland. Es wird ihm sicherlich willkommen sein, wenn wir in seiner Festschrift über die einschlägigen Forschungen der letzten Jahre Bericht erstatten und einige neuerlich aufgetauchte Daten angeben.

Unserem jetzigen Wissen zufolge beginnt in Burgenland die jüdische Kunsttätigkeit in den letzten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts. In Rechnitz (Südburgenland) entstand 1777 das künstlerische, auf Pergament geschriebene Mohelbuch, das sich im Besitz des Schreibers dieser Zeilen befindet[2]. Seine mit feinen Linien gezeichneten Illustrationen verraten eine geübte Hand und lassen auf Antezedentien schließen. Bedauerlicherweise ist sein Skriptor, bzw. Illustrator uns nicht dem Namen nach bekannt. Auch von dem Künstler der 1944 verschollenen Rechnitzer Haftora-Rolle aus dem XVIII. Jahrhundert wissen wir nicht mehr[3].

In Deutschkreutz (Nordburgenland) illustrierte 1781 Leser b. Jeschaja das Sefirabüchlein, das sich heute im Kunstgewerbemuseum in Budapest befindet. Es besteht aus 31 Pergamentblättern. Er schmückte die einzelnen Blätter mit volkstümlichen Blumenmustern und war bis ans Ende auf Abwechslung bedacht. Sein farbig bemalter und vergoldeter Pergamenteinband verdient besondere Aufmerksamkeit[4].

Noch größere Kunst als die Früheren verrät Jizchak Eisik aus Kobersdorf, der 1792 das Chewrabuch aus Nagykanizsa verfertigte, das der

---

1 G. F. Litschauer: Allgemeine Bibliographie des Burgenlandes. IV. Eisenstadt, 1959. pp. 124—125; V. Eisenstadt, 1965. p. 24.

2 A. Scheiber An Illustrated Mohel Book from Rohonc. Studies in Bibliography and Booklore. III. 1957. pp. 3—8.

3 E. Naményi: La miniature juive au XVIIe et au XVIIIe siècle. REJ. CXVI. 1957. Abb. 6.

4 A. Scheiber, Magyar Könyvszemle. LXXXI. 1965. pp. 30—32; Studies in Bibliography and Booklore. VIII. 1966.

Schreiber dieser Zeilen dem Ungarisch-Jüdischen Museum zukommen ließ[5]. Es ist ein Meisterstück der jüdischen Buchkunst im XVIII. Jahrhundert. Die wirkungsvollen Miniaturen stellen die Zeremonien und Gebräuche nach erfolgtem Tode dar. „Selten gab ein Künstler in so herzzerreißender Weise den trauernden, auf der Erde sitzenden Juden wieder, wie er die von seinen Freunden dargereichte Speise verzehrt. Diese 10 Miniaturen gehören zu den größten Schöpfungen der jüdischen Kunst.“ [6] Diese Ansicht des aus Nagykanizsa gebürtigen, verstorbenen Kunsthistorikers können wir nur unterschreiben.

Der Fruchtbarste unter ihnen allen war Chajjim b. Ascher Anschel aus Kittsee. Von ihm wollen wir an dieser Stelle eingehender sprechen. Die Conscriptio in Kittsee aus dem Jahre 1725 erwähnt ihn als Cain Schreiber und als „scholae rector“[7]. Aus derselben Quelle erfahren wir auch, daß er hier seit zwei Jahren wohnhaft war. Es scheint, daß er vom Gehalt des jüdischen Lehrers nicht leben konnte. Dieser Umstand wie auch seine künstlerische Neigung veranlaßte ihn, Zeremonienbücher zu schreiben und zu illustrieren. Im allgemeinen illustrierte er nicht den Text, sondern nur das Titelblatt. Zumeist wandte er mit farbigen Blumen verzierte Initialen an. Wir haben jedoch auch von seinen Illustrationen Kenntnis. Die Haggada Nr. 1 z. B. enthält 11 farbige Bilder, sämtlich vereinfachte Varianten der biblischen Kupferstiche der 1695 in Amsterdam gedruckten Haggada. Das Büchlein Nr. 11 stellt die Szene der Zirkumzision dar.

Bisher kennen wir 16 Werke von ihm[8]. Diese wurden zwischen 1741 und 1782 geschrieben, seine Tätigkeit ging somit der der oben Erwähnten voraus. Die Haggada Nr. 12. verfertigte er für seinen in Högyész lebenden Oheim Israel.

Seit unserer letzten hierauf bezüglichen Studie haben wir von drei weiteren Arbeiten von ihm Kenntnis erhalten. Diese möchten wir hier vorführen, indem wir die laufende Nummer der früheren fortsetzen.

17. סדר דינים ותפלות השייכי׳ לברית מילה (Tafel I). Kittsee, 1769. (In Privatbesitz, Bratislava)[9]. Ein Mohelbuch. Es gibt den Namen des Kopisten und Illustrators nicht an, aber der Stil läßt den Künstler von Kittsee

---

5 A. Scheiber, IMIT Évkönyve. 1948. Zwei Abbildungen zwischen pp. 118—119.

6 E. Naményi Op. cit., p. 71.

7 Monumenta Hungariae Judaica. VII. Ed. Ph. Grünvald A. Scheiber: Budapest, 1963, p. 89.

8 A. Scheiber, Yeda-Am. III. 1955. pp. 22—23; Studies in Bibliography and Booklore. VI. 1962/64. pp. 133—141.

9 E. Katz befaßt sich in seiner handschriftlichen Studie, die ich dank der Güte des Verfassers lesen konnte, eingehend mit diesem Stück.

sofort erkennen. Es besteht aus 32 Pergamentblättern. Er verziert die Initialen mit farbigen Blumen. Mit dem Buche sind Anmerkungen verschiedener Circumciseure zusammengebunden vom Jahre 1797 angefangen. In dem leer gelassenen ovalen Raum am unteren Rande des Titelblattes schreibt er — seiner Gewohnheit nach — den Namen des Bestellers ein: Mosche b. Jisrael Katz aus Vágujhely (מעיר חדש)[10].

18. סדר הגדה של פסח (Tafel II, Abb. 1—4). Kittsee, nahe zu Preßburg, 1770. (Im Besitze von M. Ayali, Yifat, Israel)[11]. Es ist eine Haggada. Auch hier ist der Name des Kopisten nicht angegeben. Die blumenverzierten Initialen und die Schrift der Buchstaben verraten ihren Meister. 42 Pergamentblätter. Sie gibt auch die mit hebräischen Buchstaben geschriebene deutsche Übersetzung der Stücke „Addir hu", „Echad mi jodea" und „Chad gajda". Er hatte sie zum Verkaufe bestimmt, denn auf das Titelblatt hat er hebräisch geschrieben: „Schön, schön — wird der Käufer sagen".

Die Geschichte des Buches ist ein Stück jüdische Geschichte. Als 1938 die Judenschaft der „Sieben Gemeinden" deportiert wurde, drückte ein armes Opfer einem Arbeiter des Wiener Rathauses, der mehreren Juden in jenen tragischen Zeiten beistand, aus Dank oder Bücherliebe seine Haggada in die Hand. Nach dem Kriege suchte er vergebens den Eigentümer, dieser war nicht zurückgekehrt. Vor seinem Tode sandte er sie seiner einstigen Ärztin, Frau Dr. Grünspan, nach Israel. Von ihr erhielt sie ihr heutiger Eigentümer, der aus Eisenstadt stammte.

19. סדר קידוש לשנה וי"ט (Tafel III, Abb. 1—2). Kittsee, ohne Jahr. (Im Besitz von M. H. Gans, Amsterdam)[12]. Kiddusch und Gelegenheitsgebete. Auf dem Titelblatte steht der Name des Verfertigers: ע"י הכותב חק׳ חייס בן כ׳ אשר אנשיל ז"ל מקיצע

Initialen in je einem Rahmen mit Blumenmustern. 55 pergamentblätter. Die Verfasser des Katalogs kennen die Wirksamkeit unseres Illustrators nicht, sonst hätten sie nicht geschrieben, daß die Arbeit aus dem 18.—19. Jahrhundert stamme. Auch sonst vermischten sie den Namen des Kopisten und den des einen Eigentümers (הקסן ליב בן אנשיל האהן).

---

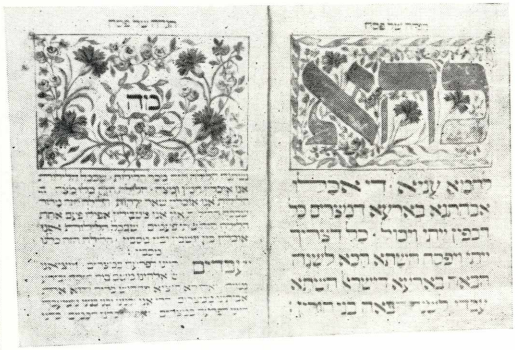
10 M. Richtmann Landau Ezekiel prágai rabbi (1713—1793) és a magyar zsidók. Budapest, 1905. p. 54.

11 M. Ayali, Hadoar. XLIII. 1964. pp. 332, 334; A. Scheiber, Uj Élet. XXI. 1965. No. 9; I. Rivkind, Studies in Bibliography and Booklore. VII. 1965. Hebrew Section: p. 2. No. 89; p. 8. No. 154. Die Bilder des Titelblattes und einiger illustrierter Blätter habe ich der Gefälligkeit von M. Ayali zu verdanken.

12 N. Allony - E. (F.) Kupfer The Institute of Hebrew Manuscripts. List of Photocopies in the Institute. II. Jerusalem, 1964. p. 77. No. 865. Die Photokopie der Handschrift hat mir Prof. Dr. S. Löwinger, derzeitiger Direktor des Instituts, zugesandt.

Tafel I: Chajjim b. Ascher Anschel, Mohelbuch.

1



2

3

4

Tafel II: Chajjim b. Ascher Anschel, Haggada.

1

2

Tafel III: Chajjim b. Ascher Anschel, Kiddusch- und Gelegenheitsgebetsammlung.

Irrtümlich ist auch die Feststellung, daß die Einschreibungen von dem Verfasser selbst stammen, während die verschiedenen Eigentümer ihre Familiendaten eingetragen hatten.

Die gegenwärtig bekannten 19 Arbeiten lassen sich dem Gegenstande nach folgenderweise gruppieren:

12 Haggadot
4 Mohelbücher
1 Birchat Hammason-Buch
1 Jom Kippur Katan-Buch
1 Kiddusch- und Gelegenheitsgebet-Sammlung.

Ihren Fundorten nach (wir nehmen den letzten literarischen Bericht in Betracht) lassen sie sich so gruppieren (die Zahlen beziehen sich auf die in unseren drei Publikationen fortlaufend angeführten Stücke):

Amsterdam	19
Bratislava	17
Budapest	1, 2, 5, 8, 9, 11
Cincinnati	13, 16
London	14
New York	12, 15
Wien	3, 4, 6, 7, 10
Yifat	18

Es ist ersichtlich, daß diese Arbeiten mit und von ihren Eigentümern in alle Teile der Welt, in öffentliche und Privatsammlungen gelangt sind. Hieran mochte der fleißige und arme Lehrer in Kittsee kaum gedacht haben, als er die schönen Buchstaben nebeneinander schrieb und seine Illustrationen sorgfältig zeichnete und malte.

Nach unserer Arbeit werden vielleicht noch andere Stücke zum Vorschein kommen. Wir denken besonders an Burgenland, wo die systematische Forschung sicherlich nicht ergebnislos sein wird.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: 035

Autor(en)/Author(s): Scheiber Alexander

Artikel/Article: Die Anfänge der Jüdischen Kunst in Burgenland. 515-521